

INTERVIEW

„Wir sind motiviert“

GdP zum Zustand der Polizei

Hessen hat die „personell, sachlich und strategisch am Besten aufgestellte Polizei - bundesweit“, lobt Innenminister Volker Bouffier (CDU). Die FR fragte Jörg Bruchmüller, den Landesvorsitzenden der Gewerkschaft der Polizei dazu.

FR: Herr Bruchmüller, ihr Minister scheint rundum zufrieden mit seiner Polizei. Kann der GdP-Landesvorsitzende das voll unterschreiben?

Jörg Bruchmüller: In dieser verkürzten Formel bestimmt nicht. Nehmen wir zuerst das, wo der Innenminister Recht hat: Das hessische Polizeirecht ist modern. Die sachliche Ausstattung ist in Ordnung. Das gilt nicht nur für



Jörg Bruchmüller, Landesvorsitzender der GdP.

die Einsatzfahrzeuge, sondern auch für die Computer. Natürlich gibt es in manchen Bereichen — etwa dem Digitalfunk — noch Nachholbedarf. Aber generell können wir über die Ausstattung der Polizei in Hessen nicht klagen.

Wie sieht es mit dem Personal und seiner Bezahlung aus?

Der Minister hat, wie ich in der FR gelesen habe, auch von der „bundesweit am besten bezahlten Polizei“ gesprochen. Das muss ich relativieren. Mit der Erhöhung der Wochenarbeitszeit um 3,5 auf 42 Stunden liegen wir mit Bayern bundesweit an der Spitze. Aber eine über neun Prozent längere Arbeitszeit bedeutet im Polizeidienst nicht unbedingt mehr Produktivität. Und mehr Geld heißt das noch lange nicht!

Sehen sie die Polizei für das Großereignis Fußballwelt-Meisterschaft ausreichend vorbereitet?

Meine Kollegen sind motiviert, das Motto „Zu Gast bei Freunden“ im Dienst zu leben. Wir müssen jedoch mit zunehmender Gewaltbereitschaft gegenüber Uniformträgern rechnen. Der Minister hat ja schon angekündigt, dass rund 500.000 Überstunden anfallen werden und dafür als kleinen Ausgleich 500.000 Euro zusätzlich bereitgestellt.

Wie viele Überstunden schiebt die Polizei in Hessen denn schon vor sich her?

Bei der hessischen Polizei sind in den letzten vier Jahren rund zwei Millionen Überstunden angefallen. Das zeigt, dass die Personalsituation nicht optimal ist.

Kommt jetzt die Forderung nach mehr Personal?

Wir stellen als Gewerkschaft fest, dass der Personalabbau der falsche Weg ist, selbst wenn er durch längere Arbeitszeiten oder die Einführung einer Wachpolizei kaschiert wird. Wir haben in Hessen weniger Polizei als 1999.

Ist das ein Thema für Gespräche zwischen GdP und dem Minister?

Der Minister neigt dazu, zu reglementieren, statt konstruktive Vorschläge zu diskutieren. In Hessen wird von oben regiert. Mit einem Schlüssel von einem Personalvertreter auf 1600 Polizeibedienstete ist Hessen bundesweit das Schlusslicht. Das sagt mehr als manches Eigenlob.

Interview: Michael Grabenströer

Theaterwoche

Junge Leute mit ersten Schritten auf der Bühne

MARBURG · Mit den ersten Erfahrungen auf Bühnenbretern beschäftigt sich die 11. Kinder- und Jugendtheaterwoche am Hessischen Landestheater in Marburg. Unter dem Motto „Theater sehen, Theater spielen“ können Nachwuchsschauspieler vom Kindergartenalter an ihre darstellerischen Fähigkeiten testen, wie das Landestheater am Dienstag in Marburg mitteilte. Vom 19. bis 25. März werden rund 50 Workshops für Kindergärten und Schulen angeboten.

Auf dem Festival-Spielplan stehen die Produktion „Ein Teddy namens Washable“ des Landestheaters für Kinder ab drei Jahre sowie für Jugendliche das Stück „ritzen“ des Theaters der Jungen Welt aus Leipzig. Zu dem Thema „Das Weihnachtsmärchen ist tot – es lebe das Weihnachtsmärchen“ gibt es eine öffentliche Diskussionsrunde.

Hessens Wissenschaftsminister Udo Corts (CDU) würdigte das Festival als einen Treffpunkt der hessischen, bundesdeutschen und internationalen Kinder- und Jugendtheaterszene. Den Machern gelinge es immer wieder, thematisch und ästhetisch neue Impulse zu setzen. DPA

KARTEN kosten vier Euro für Kinder, sechs Euro für Erwachsene, eine Dauerkarte für Kinder gibt es für 45 Euro, Erwachsene 75 Euro. Internet: www.hlth.de

Geld in Automaten wird nicht knapp

Insolvenz des Werttransporteurs Heros bislang ohne Folgen für Verbraucher / Unternehmen lösen Verträge auf

Obwohl das insolvente Geldtransportunternehmen Heros auch für hessische Banken arbeitete, müssen Kunden offenbar nicht mit leeren Geldautomaten rechnen. Panik-Abhebungen sind bislang ausgeblieben. Unternehmen wickeln ihren Bargeldverkehr zum Teil schon über andere Dienstleister ab.

FRANKFURT · Nach der Insolvenz des bundesweit größten Geldtransportunternehmens Heros arbeiten die hessischen Filialen der Commerzbank an einem Notfall-Plan. „Wir hoffen, dass wir bis Ende der Woche einen neuen Lieferanten haben“, sagt Sprecher Klaus Wolf. Einen „Run auf die Filialen“ gebe es aber nicht: „Wir sind sicher, die Bargeld-Versorgung sicherzustellen.“

Nachdem Fernsehsender am Montag vor Bargeldknappheit gewarnt hatten, mahnte die Bundesbank zu Gelassenheit: Die Versorgung mit Bargeld sei nicht gefährdet. Vor allem große Banken haben mit dem bundesweit tätigen Transportunternehmen Heros gearbeitet: Neben der Commerzbank sind das unter anderem die Deutsche Bank, die Dresdner Bank und die Postbank. Nach Branchenauskunft hat Heros einen Marktanteil von rund 50 Prozent.

„Keine Alarm-Meldungen“

Bei der Deutschen Bank in Frankfurt herrscht nach Auskunft eines Sprechers „Business as usual“. Bislang gebe es keine Engpässe bei der Bargeldversorgung. Die Dresdner Bank hat in Hessen nicht mit Heros zusammengearbeitet. Auch hat sich nach Auskunft von Filial-Leiter Thorsten Kubeil am Frankfurter Opernplatz kein einziger Kunde nach den Bargeld-Reserven erkundigt. Es habe nicht mehr Abhebungen als sonst gegeben, sagte er. Auch andernorts in Hessen gibt es laut Dresdner-Bank-Sprecher Erich Reiter bislang „keine Alarm-Meldungen“ über einen Kunden-Ansturm an den Geldautomaten.

Die Postbank hat ihre 9000 Filialen von anderen Logistikern mit Geld versorgen lassen. Lediglich 15 Prozent der Geldautomaten seien von Heros bestückt worden, sagte Sprecher Ralf Palm. Ob hessische Automaten betroffen sind, konnte er nicht sagen. „Sollte es da bei einem Automaten zu einer Leerung kommen, greifen wir auf andere Dienstleis-

Biosiegel mit regionaler Note

Zeichen soll Vermarktung hessischer Öko-Produkte verbessern

Nach Baden-Württemberg hat jetzt Hessen als zweites Bundesland das deutsche Biosiegel für ökologisch erzeugte Lebensmittel um eine regionale Komponente erweitert: Seit wenigen Tagen können Öko-Lebensmittel mit dem Siegel „Bio aus Hessen“ gekennzeichnet werden.

FRANKFURT/NÜRNBERG · Erstnutzer des neuen Zeichens ist das Unternehmen Hephata mit seinem „Alsfelder Biofleisch“. Hessens Landwirtschaftsminister Wilhelm Dietzel (CDU) überreichte auf der weltgrößten Messe für ökologische Lebensmittel, der Bio-Fach in Nürnberg, vor wenigen Tagen den Nutzungsvertrag für das Zeichen an die Firma. Damit werde nach außen dokumentiert, dass die Fleisch- und Wurstwaren des Unternehmens nicht nur aus hundertprozentiger Öko-Erzeugung stammt, sondern zudem alle verarbeiteten Rohstoffe aus Hessen kommen.

Das Bio-Siegel/Hessen orientiert sich an möglichst kurzen und nachvollziehbaren Produktionswegen und soll die Vermarktung hessischer Öko-Produkte verbessern. Der Anbau in der Erzeugung von pflanzlichen Produkten muss zu 100 Prozent in der Region erfolgen. Bei Rind-, Kalb-, Schweine- und Lammfleisch müssen die Tiere spätestens ab einem Alter von sechs Wochen in Hessen gehalten werden, für Geflügel gilt



Bisher belieferte die Herosgruppe die Geldautomaten vieler Banken und Warenhäuser in Hessen. Am Montag meldete sie Insolvenz an.

ter zurück.“ In Hessen vertretene Banken und Sparkassen wie die Frankfurter Sparkasse, die Frankfurter Volksbank und die SpardaBank Hessen sind von der Heros-Insolvenz nicht betroffen, weil sie mit anderen Transportunternehmen arbeiten. Von den Sparkassen in Hessen werden nach Auskunft eines Sprechers lediglich vier Filialen von einem Tochterunternehmen der Heros bedient, keine dieser Filialen befindet sich im Rhein-Main-Gebiet. Insgesamt sei die Bargeldversorgung nicht gefährdet.

Große Filialisten, die sich von Heros mit Wechselgeld und Banknoten beliefern ließen, haben sich zum Teil schon nach anderen Dienstleistern umgesehen. So zum Beispiel die Bekleidungskette C&A, die in allen 340 Filialen abends die Einnahmen von Heros abholen lässt. „Momentan macht das noch Heros, wir werden aber wechseln“, ließ ein Unternehmenssprecher wissen. Karstadt Quelle hat sich direkt von Heros getrennt. Die Warenhäuser hatten 25 Prozent ihres Bargeldverkehrs über Heros abgewi-

ckelt und haben damit nach Auskunft von Sprecher Jörg Howe nun andere Unternehmen beauftragt. „Kunden und Angestellte merken nichts davon“, sagt Howe. Auch die Supermärkte der Tengelmann-Gruppe haben nach eigener Auskunft den Vertrag mit Heros gekündigt.

Die Herosgruppe hatte am Montag Insolvenz für sich und ihre 23 Tochterfirmen angemeldet. Hintergrund ist eine Betrugsaffäre mit Schaden in wohl dreistelliger Millionenhöhe. ESKE HICKEN, MELANIE AGNE

Projekte für gesunde Kinder

Wettbewerb der Krankenkassen / Jugend soll sensibilisiert werden

Die hessischen Betriebskrankenkassen (BKK) haben gestern ihren Innovationspreis verliehen. Der Titel des Wettbewerbs lautete „Jung und gesund“. Alle Ausgezeichneten hatten Ansätze erarbeitet, mit denen Kinder und Jugendliche für Gesundheitsthemen sensibilisiert werden können.

FRANKFURT · Der dritte Preis ging an ein hessisches Projekt. Holger Weidenauer von der Frankfurter Universität erhielt 500 Euro für seine Arbeit mit aggressiven und impulsiven Kindern. Er hatte die Teilnehmer eines Ferienlagers begleitet, in dem sie und ihre Eltern Strategien zur Problemlösung trainierten. „Eine Auswertung von diesem Umfang gab es europaweit bisher nicht“, sagte Fritz Pouska, Professor an der Frankfurter Kinderpsychiatrie und Mitglied der Jury.

Die Forschung des jungen Hessen Weidenauer hatte mit den Arbeiten, die den ersten und zweiten Preis erhielten, viel gemeinsam. „Ein wichtiger Punkt in allen drei Projekten war die Einbindung der Eltern“, sagte Edgar Rüger vom BKK-Landesverband. Nur wenn diese aufgeklärt und motiviert seien, könnten sie effektiv an der Gesundheit ihrer Kinder mitarbeiten.

Die Stuttgarter Physiotherapeutin Ulrike Albrecht erhielt 3000 Euro für ihre Vorschläge zur Prävention von Haltungsschäden. Dazu gehörten auch Turnübungen, die von den

Eltern zu Hause angeleitet werden mussten. 1500 Euro bekam eine Gruppe von Studenten aus Bielefeld, die ein Konzept entwickelt haben, um sozial benachteiligte Familien für regelmäßige Früherkennungsuntersuchungen bei Kleinkindern zu gewinnen. Gemeinsam sei allen drei Projekten auch, dass sie darauf gerichtet seien, Spätfolgen vorzubeugen, sagte Jury-Mitglied Pouska. Dies sei in der Arbeit mit Kindern auch besonders wichtig, denn schon in jungen Jahren entscheide sich, mit welcher Wahrscheinlichkeit sie als Erwachsene Haltungs-schäden, Diabetes, Übergewicht, Alkoholis-mus und andere Krankheiten bekämen.

Aufgeklärte Eltern sind wichtig

Arbeiten für den BKK-Innovationspreis 2006 können ab sofort bis Oktober eingereicht werden. Das Motto lautet „Hat Alter(n) noch Zukunft?“. Das Thema Gesundheit im Alter habe einen anderen Schwerpunkt als die Jugendgesundheit, sagte Rüger. „Das Bewusstsein ist bei Älteren meist schon da.“ Statt der Sensibilisierung gehe es eher darum, Konzepte zu entwickeln, um Aktivität zu fördern. Teilnehmen können Studenten und Absolventen von Unis und Fachhochschulen. JOHANNA WOLFF

BEWERBUNGSBÖGEN finden sich im Internet unter www.bkk-hessen.de.



Hessen hat als zweites Bundesland das Biosiegel um den regionalen Aspekt ergänzt.

schen Landbaus in Hessen auch auf die Förderung zurückzuführen sei.

Der Grünen-Abgeordnete Martin Häusling warnte vor den Streichungen. Zwar wolle der Verbraucher regional erzeugte Bio-Waren. Die Förderpolitik führe aber dazu, dass es nicht genug hessische Bio-Höfe geben werde. STEPHAN BÖRNECKE

Landtag streitet über die Sicherheit in Hessen

Innenminister zieht positive Bilanz / SPD und Grüne: CDU nutzt Arbeitszeitverlängerung zur rechnerischen Stellenvermehrung

„Hessen ist Stück für Stück sicherer geworden“, betonte Hessens Innenminister Volker Bouffier (CDU) in einer Regierungserklärung im Landtag. Die Opposition dagegen rügte den Abbau von Stellen bei der Polizei als ein Stück Unsicherheit.

WIESBADEN · 14.000 Planstellen bei der Polizei im Vollzugsdienst, 14.000 Planstellen besetzt – Hessens Innenminister Volker Bouffier (CDU) gab sich zufrieden, addierte noch seine Wachpolizei und den Freiwilligen Polizeidienst und die Aufklärungsquote hinzu und bilanzierte: „Die Hessen leben und arbeiten in einem sicheren Land.“

Mitnichten, hielten ihm SPD und Grüne entgegen, die einen Abbau von Polizeistellen im Land beklagten. Der Minister habe allein durch die Arbeitszeitverlängerung im Polizeidienst um 3,5 Stunden auf 42 Stunden die „wundersame Vermehrung von 1100 Stellen“ geschafft, rechnete der innenpolitische Sprecher der SPD, Günter Rudolph, vor. Damit habe Bouffier die Kompensation von 1070 wegfallenden Stellen geschafft, kritisierte Rudolph die „Schönfärberei“ des Ministers. Aus Sicht des SPD-Politikers werde die Polizei in Hessen künftig weiter Stellen unter der CDU-Regierung abbauen. So würden 300 Polizeibeamte, die alljährlich aus Altersgründen ausschieden, nur durch 250

neue ersetzt. Außerdem müssten, so erläuterte Rudolph, davon noch 15 weitere Stellen in der Spitzensportgruppe der Polizei abgezogen werde, die der Innenminister eingerichtet habe.

Den Abbau von rund 1000 Stellen bei der Polizei beklagte auch der grüne Abgeordnete Jürgen Frömmrich. „Mit der Wachpolizei und dem Freiwilligen Polizeidienst halten Amateure statt Profis Einzug bei der Poli-



Der hessische Innenminister Volker Bouffier (links), hier beim Besuch des 1. Frankfurter Polizeireviere, findet, dass die Bürger in Hessen jetzt sicherer leben.

dem einen Beitrag zur „aktiven Bürgergesellschaft“, wo sich Bürger vor Ort für die Stärkung der inneren Sicherheit einsetzen.

Bouffier nutzte die Regierungserklärung auch, um sich für einen weiteren Ausbau der Videoüberwachung in Hessen „als Beitrag zur Verbesserung der Sicherheit der Bürger“ auszusprechen. In hessischen Kommunen sind derzeit 37 Videokameras eingesetzt. Mit der Kameraüberwachung auf öffentlichen Plätzen und Straßen liege Hessen damit vor Bayern (21 Kameras) und Nordrhein-Westfalen (19). Bouffier sieht in der Videoüberwachung ein Instrument, das „auf hohe Akzeptanz der Bevölkerung stößt“. Verwundert zeigte er sich, dass in Frankfurt immer noch „kommunalpolitisch Verantwortliche“ eine Ausweitung der Videoüberwachung und „damit eine Verbesserung der Sicherheitslage“ ablehnten.

Bouffier bekräftigte noch einmal seine Forderung nach einer Grundgesetzänderung, um die Bundeswehr bei besonderen Gefahrenlagen auch im Innern einsetzen zu können. Objektschutz und ABC-Aufklärung nannte er als Beispiel.

Der FDP-Fraktionsvorsitzende Jörg-Uwe Hahn hielt Bouffier entgegen: „Raus aus Afghanistan, rein in die Städte, kann keine Lösung sein.“ MICHAEL GRABENSTRÖER Siehe Interview, Kommentar Seite 33

RHEIN-MAIN KOMPAKT



Fonds für Campus Dreieich

DREIEICH · Das Bildungszentrum „Haus des lebenslangen Lernens – Campus Dreieich“, das der Kreis Offenbach im Dreieicher Stadtteil Sprendlingen bauen will, soll über einen geschlossenen Immobilienfonds der Helaba finanziert werden. Die Frankfurter Projektentwicklungsgesellschaft OFB, die den 58 Millionen Euro teuren Neubaukomplex errichtet und dann im Rahmen von Public Private Partnership an den Schulträger zurückvermietet, plant, im Mai oder Juni, „das Objekt auf dem Kapitalmarkt zu platzieren“. Das teilte OFB-Geschäftsführer Peter Neumann mit. Laut Neumann handelt es sich bei diesem Finanzierungsmodell um eine bundesweit bislang einmalige Aktion. Sie passe gut zu dem Campus-Projekt, „das Modellcharakter für das Land Hessen und darüber hinaus hat“. In dem Aus-, Fort- und Weiterbildungszentrum sollen folgende Institutionen zusammengefasst werden: Max-Eyth-Berufsschule, Kreisvolkshochschule, Abendgymnasium, Internationale Schule und die Hartz-IV-Servicegesellschaft des Kreises. Baubeginn soll im September 2006 sein, Fertigstellung im März 2008. PEH

Mosaik kommt zurück

BAD VILBEL · Die Kopie eines gut erhaltenen römischen Mosaiks mit Neptun und Fabelwesen aus dem Meer soll bis 2007 an den Fundort in Bad Vilbel zurückkehren. Das vor 156 Jahren dort gefundene Zeugnis römischer Lebenskultur um 180 nach Christus ist im Landesmuseum in Darmstadt und zählt zu den schönsten erhaltenen Werken. Die Stadt Bad Vilbel und Hassia Mineralbrunnen planen den Bau eines Pavillons mit Wasserbecken, um darin das vier mal sechs Meter große Mosaik auszustellen. Wie zu römischen Zeiten soll das fließende Wasser den Eindruck erzeugen, dass sich die Figuren bewegen. HOLZ

Umzug der Tauniden

OBERURSEL · Mit 120 Zugnummern ist der Orscheler Karnevalszug der größte im Taunus. Mehr als 1500 Teilnehmer aus dem Hochtaunuskreis, Bad Vilbel und Offenbach gestalten den Zug. Der etwa 1100 Meter lange Zug startet am Sonntag, 26. Februar, um 14.11 Uhr am Rahmtor oberhalb des historischen Marktplatzes und schlängelt sich dann durch die Innenstadt. Von der fahrbaren Tribüne am Marktplatz aus können Besucher den Zug verfolgen. Dort sitzen auch die sechs Juroren, die fünf Wagenpreise, fünf Preise für die besten Fußgruppen und sieben Ehrenpreise vergeben. Die Webcams der Stadt übertragen den Zug live auf der Internet-Homepage www.oberursel.de. JÜS

Bildungspolitik

SPD will Kommunen mehr Verantwortung geben

WIESBADEN · Hessens SPD will den Städten und Kreisen weitgehende finanzielle Verantwortung für ihre Schulen geben: Künftig sollten sie nicht nur für Gebäude und Ausstattung, sondern auch für die Bezahlung der Lehrer zuständig sein, sagte die Landesvorsitzende Andrea Ypsilanti am Dienstag in Wiesbaden. Bisher übernimmt das Land die Personalausstattung. Nach Ypsilantis Vorstellungen soll das Land mit den Kommunen Zielvereinbarungen abschließen und ihnen ein Gesamtbudget zuweisen, über das sie selbstständig verfügen können.

Die SPD-Chefin nahm für ihre Partei eine Vorreiterrolle in der Bildungspolitik in Anspruch. Sozialdemokratisch regierte Kommunen engagierten sich besonders für frühkindliche Bildung und den Ausbau der Ganztagschule, erklärte sie. DPA

ZUR PERSON

EDMUND STOIBER · Der bayerische Ministerpräsident hat dem hessischen Landtag am Dienstag zu einer vernünftigen Debatte verholfen. Die gefiel dem Parlamentspräsidenten Norbert Kartmann (CDU) so gut, dass er Stoiber „für die Mitarbeit an der guten Laune des Landtags“ dankte. Anlass für den Wortwechsel war eine konfuse Rede des Bayern, in der er sich in einem endlosen Satz über Flughäfen geäußert hatte. So hatte er gesagt: „Wenn Sie sich mal die Entfernungen ansehen, wenn Sie Frankfurt sich ansehen, dann werden Sie feststellen, dass zehn Minuten Sie jederzeit locker in Frankfurt brauchen, um Ihr Gate zu finden.“ Der Grünen-Abgeordnete Frank Kaufmann bei der Landesregierung um Auskunft zu dieser Rede. Daraufhin versicherte Verkehrsminister Alois Rhiel (CDU), Flughafenbetreiber Fraport werde weiterhin dafür sorgen, dass sich auch Menschen „mit möglicherweise gegebenen Orientierungsschwierigkeiten“ auf dem Airport zurechtfinden könnten. PIT

HEUTE...

...sagt die Frau: „Ei, Sie glaawe ja net, was ewe in de Schul von de Kinner verlangt werd. Unser Tochter sitzt scho de ganze Nachmid-dach owwe in ihrem Zimmer um mächt Gleichung mit zwaa Un-be-kann-te“ - „Un die lasse Sie aafach so ins Haus?“ -K